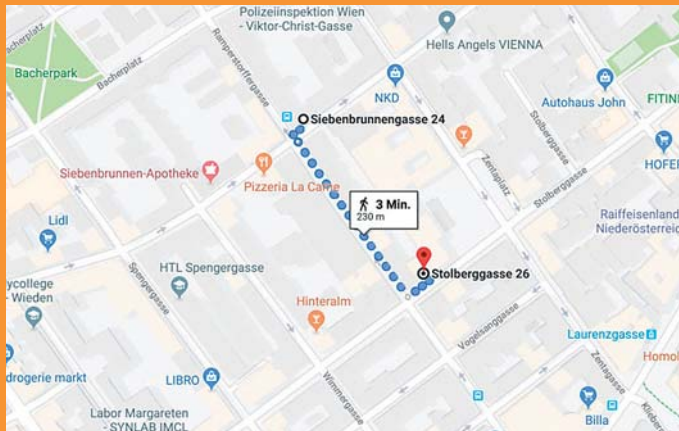


SO FINDEN SIE UNS



- 26 A-1050 Wien, Stolberggasse 26/III Stock
- 24 Gruppenraum, Siebenbrunnengasse 24/EG
- * U-Bahn: U4 Station Pilgramgasse
- * Bus: 12A, 13A, 14A, 59A (von/bis U1)
- * Straßenbahn: 62, 65
- * S-Bahn: Station Matzleinsdorfer Platz

TELEFONZEITEN

Montag bis Freitag von 11.00-13.00 Uhr
Persönliche Beratung nur nach Terminvereinbarung
Telefon: **(1) 544 13 57**
Informationsstelle für alle Bundesländer

ÖFFENTLICH GEFÖRDERT DURCH:



UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT DURCH IHRE SPENDE!

Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar (Register Nummer SO 1550), Gemeinnütziger Verein Spielsuchthilfe, ZVR-Zahl: 913693296, Bankverbindung: BAWAG P.S.K, BIC: BAWAATWW, IBAN: AT921400001910665126



Angehörige Spielsüchtiger

WIR HELFEN SEIT 1982

spielsuchthilfe.at

beratung • therapie • betreuung • prävention
für glücksspielabhängige und angehörige
helpline: **(1) 544 13 57**, fax: (1) 544 61 92
therapie@spielsuchthilfe.at
A-1050 Wien, Stolberggasse 26/III Stock

WANN KÖNNEN SIE SICH AN UNS WENDEN?

Angehörige können sich an uns wenden sowohl bei ersten auftretenden Fragen und Verunsicherungen als auch bei schwerwiegenden Problemen ihrer Nahestehenden mit allen Arten von Glücksspielen und bei Folgeproblemen süchtigen Glücksspiels.

WENN SIE:

- sich als Angehörige/r informieren/beraten wollen
- Hilfe bei der Lösung der Folgeprobleme brauchen
- mehr über die Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für Spielsüchtige erfahren wollen
- mit dem/der Betroffenen zur Beratung kommen wollen
- sich fragen, wie Sie sich verhalten/am besten helfen sollen

WAS BIETEN WIR AN?

- Telefonische-/Online- und persönliche Erstberatung
- Weiterführende psychotherapeutische Beratung
- Psychiatrische Konsultation/Behandlung
- Sozial- und Schuldnerberatung
- Psychotherapie (Einzel-/Paar-/Familientherapie)
Methoden: Systemische Therapie, Verhaltenstherapie, Konzentrierte Bewegungstherapie, Gestalttherapie, Hypnotherapie, Traumatherapie
- Musiktherapie-Gruppe (Spieler/innen/Angehörige)
- Therapeutisch geleitete Gesprächsgruppen für Angehörige
- Therapeutisch geleitete Gruppen für GlücksspielerInnen
- Überweisung in stationäre Therapie (für SpielerInnen)
- Zusendung von Infomaterial per Email und Post
- Information über Beratungsangebote in ganz Österreich
- Begleitete Freizeitangebote

Terminvereinbarungen: (01) 544 13 57

Beratung/Info per Email: therapie@spielsuchthilfe.at

- kostenfrei ● vertraulich ● auf Wunsch anonym ●
- in mehreren Sprachen ● österreichweit ●

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN/COACHING

Auf Anfrage bieten wir Vorträge/Seminare an für Schulen, Jugendeinrichtungen, MultiplikatorInnen, Fachleute und alle, die in ihrem beruflichen Umfeld mit Spielsucht konfrontiert sind.

UNSER TEAM

Vorstände:

OA Dr.
Peter Berger

Vereinspräsident,
ärztliche Leitung
Facharzt für Psychiatrie
und Neurologie



Mag^a. Drⁱⁿ. MBA
Izabela Horodecki

Vereinspräsidentin,
Fachleitung, Gesundheits- und
klinische Psychologin, Psycho-
therapeutin SF, Hypnotherapie



- **Drⁱⁿ. Christine Brugger**
Psychotherapeutin i. A. u. S.(SF)

- **Mag^a. Barbara Fritz**
Psychotherapeutin SF

- **MMag^a. Ingrid Gruber**
Psychologin, Psychotherapeutin VT

- **Maria Grundschober - Trojan**
Psychotherapeutin SF

- **Dipl.-Soz. Heidi Mark**
Dipl.-Soz., Sozial- und Schuldnerberatung

- **Mag^a. Natalie Reiter**
Klinische Psychologin & Psychotherapeutin VT



WAS IST SPIELSUCHT?

Viele Menschen nehmen gelegentlich an Glücksspielen teil. Bei einigen von ihnen wird das Glücksspiel zum Problem: die Gedanken kreisen immer häufiger um das Glücksspiel, allmählich geht die Kontrolle verloren, die Häufigkeit des Spielens und die Einsätze steigen.

Im weiteren Verlauf wird das Spielverlangen unbeherrschbar. Die Verluste werden vor den Angehörigen verheimlicht und der/die Betroffene versucht verzweifelt, die Verluste durch weiteres Spielen auszugleichen. Jedoch sogar Gewinne verschlimmern die Situation, indem sie den Spieldrang und den Wunsch noch mehr zu gewinnen verstärken, wodurch es zwangsweise zu weiteren Verlusten kommt.

Das Glücksspiel wird zunehmend das Wichtigste im Leben, alles andere tritt allmählich in den Hintergrund. Die Betroffenen sind nicht mehr in der Lage, das Glücksspiel durch eine Willensanstrengung zu unterbrechen. Es entstehen Folgeprobleme (psychische, familiäre, finanzielle, berufliche, in der Ausbildung), die sich immer mehr zuspitzen und bis zum psychischen und/oder existenziellen Zusammenbruch führen können.

SIND (MIT-)BETROFFENE MIT IHREM PROBLEM ALLEIN?

Nein. Betroffen sind laut Schätzungen etwa 3% der Erwachsenen, die bereits krankhaft spielen bzw. Problemspieler/innen sind (umgerechnet auf Wien sind es rund 50.000 Menschen). Angehörige sind bei diesen Schätzungen noch nicht miteingerechnet! Laut Schätzungen sind pro einem Spielsüchtigen mindestens sieben weitere Personen mitbetroffen. Wir beraten jährlich in persönlichen, online- und telefonischen Beratungen rund 1200 Menschen, Glücksspieler, Glücksspielerinnen und Angehörige Spielsüchtiger und Spielsuchtgefährdeter.

WER KANN SICH AN UNS WENDEN?

- Alle, die sich als Angehörige und Mitbetroffene erleben und fühlen (Familie, Partner, Freunde, Arbeitskollegen/innen Arbeitgeber/innen u.a.), auch dann, wenn der Spielsüchtige (noch) nicht bereit ist mitzukommen.
- (Glücks-) Spieler und (Glücks-) Spielerinnen
- Fachleute, die beruflich mit Spielsucht konfrontiert sind

WOZU BERATUNG FÜR ANGEHÖRIGE??

Falls Sie eine der nachfolgenden Fragen bzw. Themen beschäftigt, kann für Sie eine Angehörigenberatung bzw. Teilnahme an einer therapeutisch geleiteten Gesprächsgruppe für Angehörige hilfreich sein (auch dann wenn der Betroffene noch nicht bereit ist sich beraten zu lassen).

- **Wenn die Spielsucht/ihre Folgen für Sie belastend sind**
Die Situation, die in Verbindung mit Spielsucht entstand, belastet, beunruhigt und besorgt Sie. Sie fühlen sich mit diesem Thema einsam bzw. schämen sich mit anderen darüber zu sprechen und suchen eine vertrauliche Aussprache.
- **Wenn Sie Fragen zur Spielsucht und Therapie haben**
Sie wollen die Entwicklung und Abhängigkeitsdynamik der Spielsucht sowie die Auswirkungen auf die Familie und Bezugspersonen verstehen, über die eigene Rolle im Spielsuchtgeschehen reflektieren, sich über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten und Therapieverlauf informieren.
- **Wenn der/die Spieler/in (noch) nicht bereit ist aufzuhören**
Sie fragen sich: Warum spielt er/sie?, Warum lügt er/sie? Wie kann ich mir selbst und ihm/ihr helfen?, Soll ich den Spieler/die Spielerin kontrollieren? Bin ich schuld, dass er/sie spielt? Sollen andere Familienangehörige informiert werden - oder soll ich loyal sein und mitlügen? Ist es sinnvoll finanziell zu helfen? Muß ich seine Schulden zahlen? Wie kann ich mich finanziell schützen bzw. abgrenzen? Wie kann ich die Existenz der Familie sichern? Wie motiviere ich den Spieler zu einer Beratung/Therapie? Wie gehe ich mit meiner Verzweiflung, Hilflosigkeit, Wut, Angst und Misstrauen um? Was tue ich wenn der/die Betroffene nicht aufhört zu spielen? Geht es anderen Angehörigen ähnlich?
- **Wenn der Spieler aufhören will und in der Therapie ist**
Wie helfe ich und unterstütze ihn/sie in dieser Zeit am besten? Ich habe noch kein Vertrauen, soll ich kontrollieren, ob er/sie in Therapie geht? Soll ich über das Spielen sprechen bzw. fragen ob er/sie spielte? Muß er/sie auf alle Glücksspiele oder Gesellschaftsspiele verzichten? Wie soll ich mich bei einem Rückfall verhalten? Soll ich in die Therapie mitkommen? Wie sollen wir jetzt mit Geld umgehen? Wann ist der/die Betroffene eigentlich geheilt?



NEUE LEBENSFÜHRUNG

ENTSPANNUNG, GELASSENHEIT, ZUKUNFTSPÄNE,
MEHR VERTRAUEN UND ZUNEIGUNG, SELBSTACHTUNG,
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG,
VERWIRKLICHUNG VON WÜNSCHEN

- **Trauen Sie Ihren Wahrnehmungen!**
- **Informieren Sie sich** über die Spielsuchtproblematik!
- **Durchbrechen Sie Ihr Schweigen**
- **Suchen Sie Aussprache** (z.B. bei neutralen, mit Spiel sucht vertrauten BeraterInnen bzw. in einer Angehörigen-Gruppe)
- **Lügen Sie nicht mit**
- **Akzeptieren Sie**, dass Sie als Angehörige/r die Spielsucht nicht unter Kontrolle werden bringen können (aufhören kann nur der Betroffene selbst)
- **Gehen Sie nicht als Begleitung mit in die Spiellokale**
- **Achten Sie auf Ihre eigenen Bedürfnisse** und auf innere und äußere Grenzen
- **Lassen Sie nicht zu**, dass das Glücksspiel auch zu Ihrem Hauptthema wird
- **Pflegen Sie Ihre eigenen Interessen** und Ihren Freundeskreis
- **Schützen Sie sich sowohl finanziell als auch gefühlsmäßig**
- **Überprüfen Sie**, ob Sie, ohne es zu wollen, das Spielen unterstützen
- **Bleiben Sie glaubwürdig und konsequent**
- **Drohen Sie nur an, was Sie durchführen werden können**
- **Bleiben Sie im Jetzt**, überlegen Sie was Sie **jetzt** tun können
- **Erwarten Sie vorerst keine Antworten auf die Frage, warum er/sie spielt.** Der/die SpielerIn kann Ihre Frage warum er/sie spielt meist noch nicht beantworten - SpielerInnen suchen selbst nach einer Antwort auf diese Frage
- **Die Suche nach den Schuldigen** (Habe ich etwas falsch gemacht?) **bringt Sie nicht weiter**, suchen Sie nach konkreten Lösungsmöglichkeiten im Jetzt
- **Suchen Sie Hilfe, zuerst für sich selbst!**
- **Nehmen Sie alle möglichen Hilfen in Anspruch!**
- Wenn möglich **motivieren/unterstützen Sie den/die SpielerIn Hilfe zu suchen, sich beraten/behandeln lassen**
- **Lassen Sie sich nicht verunsichern** (z.B. durch mögliche Rückfälle des Spielers/der Spielerin) - suchen Sie weiterhin Kontakt zu anderen Angehörigen und setzen Sie die Angehörigenberatung bzw. Gruppenteilnahme fort
- **Bleiben Sie geduldig**, lassen Sie dem/der SpielerIn und sich selbst Zeit - nachhaltige Änderungen brauchen Zeit
- **Tun Sie etwas für sich selbst, handeln Sie!**

WACHSTUM

GUTER FAMILIENZUSAMMENHALT,
PROBLEME WERDEN LÖSBAR,
MEHR VERTRAUEN SICH SELBST
UND DEM SPIELER GEGENÜBER,
TEILEN DER VERANTWORTUNG,
GEMEINSAMER BESUCH DER THERAPIE

WIEDERAUFBAU

SELBSTVERTRAUEN KEHRT ZURÜCK,
REALISTISCHE PLÄNE
WERDEN GEMACHT,
NEHMEN RÜCKSICHT AUF EIGENE BEDÜRFNISSE,
IN DER FAMILIE ENTSTEHEN
KOMPETENZSCHWIERIGKEITEN,
NEUE ROLLENAUFTEILUNG

SELBSTFINDUNG

BESSERE SELBSTEINSCHÄTZUNG,
KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT NIMMT ZU,
WAHRNEHMEN EIGENER BEDÜRFNISSE,
MISSTRAUEN DEM SPIELER GEGENÜBER
BESTEHT WEITERHIN,
ANERKENNUNG FÜR DURCHGESTANDENES
ERWARTEN

ERKENNEN

HILFESUCHE BEI ÄRZTEN, PSYCHOTHERAPEUTEN,
BERATUNGSSTELLEN, DAS SPIELEN
WIRD ALS KRANKHEIT ERKANNT,
SCHULDGEFÜHLE NEHMEN AB, ERKENNEN DER
EIGENEN ROLLE, MISSTRAUEN DEM
SPIELER GEGENÜBER



Mein Mann hat mir vor fünf Monaten gestanden, dass er seit zwei Jahren spielsüchtig ist. Bisher habe ich davon nichts gewusst. Aufgefallen ist mir nur, dass immer weniger Geld da war und er zeitweise angespannt oder abwesend wirkte. Wir hatten auch mehr gestritten, weniger gesprochen und miteinander unternommen. Ich glaubte schon, er hat eine Freundin. Jetzt weiss ich, dass er die ganze Zeit spielte. Er spielt an Automaten und hat schon sehr viel Geld verloren und Schulden gemacht. Obwohl er eine Arbeit hat, denkt er trotzdem ständig ans Spielen und kann sich über nichts anderes mehr freuen. Früher war er ein zufriedener Mensch. Außer mir weiß niemand von dem Spielen, auch seine Eltern nicht. Jedes Mal, wenn er das Haus verlässt, habe ich Angst, dass er wieder spielen geht und alles verliert. Ich kann ihm einfach nicht mehr vertrauen. Am liebsten würde ich ihn die ganze Zeit kontrollieren. Es ist sehr belastend für mich und für unsere Beziehung. Ich traue mich auch nicht mit anderen darüber zu sprechen. Ich weiß nicht, wie wir das alles schaffen sollen...

Vor ein paar Tagen vertraute mir meine jüngere Schwester etwas an, was sie mir schon länger sagen wollte. Sie ist spielsüchtig. Ich bin jetzt die Einzige, die davon weiß. Meine Schwester hofft, dass ich sie davon abhalten kann. Sie spielt im Casino und hat sich schon oft geschworen nicht mehr hinzufahren. Sie schaffte es aber nicht länger als ein paar Tage. Meine Schwester ist sehr verzweifelt, sie sagt es macht sie ganz fertig, dass sie nicht aufhören kann, sie weinte, als sie mir davon erzählte. Das Finanzielle belastet sie auch sehr, es ist aber noch zu schaffen wenn sie aufhören würde. Da meine Schwester so verzweifelt war bin ich es jetzt auch. Sie erzählte mir, sie hatte sogar schon Selbstmordgedanken. Wie kann ich ihr helfen?

Mein Lebensgefährte ist spielsüchtig. Er will sich nicht helfen lassen, obwohl er selbst merkt, dass es so nicht weiter gehen kann. Wir haben bereits Schulden und trotzdem spielt er weiter, weil er noch immer hofft, das Geld zurück zu gewinnen und glaubt dann aufhören zu können. Wenn er nach Hause kommt, streiten wir nur noch. Er spielt seit drei Jahren und hat mir schon mehrmals versprochen aufzuhören. Aber er spielte dann doch wieder. Ich weiß nicht mehr weiter, denn wir haben ein acht Monate altes Baby.

Früher wußte ich nicht warum meine Elterne streiten, meine Mutter nicht schlafen kann, mein Vater nie Zeit hat und ich selten Taschengeld bekomme, jetzt weiß ich es: Mein Vater spielt.

Finden Sie Ihren Standort!

VERMEHRTES SPIELEN WIRD NOCH AKZEPTIERT, GELEGENTLICHE SORGEN, VERDACHT, ÄUSSERN, GEBEN SICH MIT VERHARMLOSENDEN ERKLÄRUNGEN ZUFRIEDEN, SIND LEICHT ZU BESÄNFTIGEN

VERLEUGNUNG



TROTZ FAMILIÄRER PROBLEME DEN VERSPRECHUNGEN DES SPIELERS GLAUBEN, VORWÜRFE, FORDERUNGEN AN DEN SPIELER STELLEN, SCHULDGEFÜHLE, VERUNSICHERUNG

BELASTUNG



VERSUCHE DAS SPIELEN ZU KONTROLLIEREN, OHNMACHTSGEFÜHLE, VERWIRRUNG, ZWEIFEL AN SICH SELBST, PSYCHOSOMATISCHE BESCHWERDEN, SCHULDENÜBERNAHMEN FÜR DEN SPIELER

ERSCHÖPFUNG



HOFFNUNGSLOSIGKEIT

TIEFE VERZWEIFLUNG, HOFFNUNGSLOSIGKEIT, WUT, ANGST, PANIK, EMOTIONALER ZUSAMMENBRUCH, MEDIKAMENTEN-/ALKOHOLMISSBRAUCH, SELBSTMORDGEDANKEN, SELBSTMORDVERSUCHE

- Sind Sie mit dem Spieler spielen gegangen, bzw. holen Sie ihn ab, damit er nicht zu viel verspielt?
- Meint Ihre Umgebung, (die vom Spielen nicht weiss), dass Sie mit Geld nicht umgehen können?
- Lügen Sie für den Spieler bzw. decken Sie Unregelmäßigkeiten, um den Spieler nicht bloßzustellen?
- Hängen Ihre Gefühle stark von der Situation des Spielers ab?
- Kümmern Sie sich um (fast) alles, weil es der Spieler nicht tut?
- Haben Sie Angst, der Spieler könnte aggressiv werden, wenn Sie das Spielen ansprechen?
- Schämen Sie sich, mit anderen Menschen über das Spielproblem zu sprechen?
- Haben Sie schon dem Spieler mit Trennung gedroht, weil er so viel spielt?
- Ärgern Sie sich oder fühlen sich ohnmächtig, weil der Spieler Ihre Ermahnungen nicht ernst nimmt?
- Vernachlässigen Sie Ihre Bedürfnisse, um den Spieler zu unterstützen?
- Haben Sie schon häufiger Drohungen, die Sie dem Betroffenen gegenüber ausgesprochen haben, vergessen oder nicht wahrgenommen?
- Nimmt das Glücksspiel eine immer wichtigere Rolle in Ihrem Zusammenleben ein?
- Nehmen Trennungsgedanken oder der Wunsch sich innerlich vom Spieler abzugrenzen zu?
- Sind Sie immer häufiger deprimiert oder verzweifelt, weil sich am Spielverhalten Ihres Angehörigen nichts ändert?
- Wissen Sie manchmal nicht woher Sie das Geld für den Haushalt nehmen sollen?
- Sind Sie wegen psychosomatischer Beschwerden in ärztlicher Behandlung?
- Wechseln Ihre Gefühle für den Spieler zwischen tiefem Hass und großer Liebe?
- Wissen Sie oft nicht mehr, wie es weitergehen soll, weil Sie so verzweifelt sind?
- Konsumieren Sie häufiger als früher Alkohol oder greifen öfters zu Beruhigungsmitteln?
- Haben Sie bereits wegen der mit dem Glücksspiel verbundenen Probleme an Selbstmord gedacht?
- Glauben Sie, der Spieler könnte noch tiefer abrutschen, wenn Sie ihn nicht mehr unterstützen?

	Ja	Nein
1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auswertung:

Wenn Sie mehr als 8 Antworten mit "Ja" beantwortet haben, sollten Sie zunächst etwas für sich tun (z.B. Angehörigenberatung), damit Sie wirklich helfen können!